

## MITTEILUNGEN

### Magdolna Szabó-Kispál 1910 - 1984

Magdolna Sz. Kispál wurde am 30.5.1910 in Szatmárnémeti (heute rumän. Satu Mare) geboren. Sie ging in Budapest zur Schule und legte dort im Jahre 1928 die Reifeprüfung ab. Sodann studierte sie an der Péter Pázmány-Universität in Budapest die Fächer Ungarisch und Deutsch und schloß 1933 ihre Studien mit dem Lehrendiplom ab.

Das Interesse für die Finnougristik verdankt sie ihren Lehrern Zoltán Gombocz und Miklós Zsirai. In den Jahren 1933 - 34 arbeitete sie in Finnland im Forschungsinstitut Suomen suku in Helsinki, wo es ihre Aufgabe war, für die Belange des Etymologischen Wörterbuches der finnischen Sprache sprachwissenschaftliches Material aus ungarischen Zeitschriften zu exzerpieren. 1934 - 35 hielt sie sich mit einem Stipendium in Helsinki auf, sowie 1935 - 36 in Dorpat, wo sie jeweils die Vorlesungen der zeitgenössischen Fachleute besuchte. In dieser Zeit lernte sie auch den deutschen Finnougristen Wolfgang Steinitz kennen. Während der genannten Studienaufenthalte erlernte Magdolna Kispál die finnische und die estnische Sprache. Nach ihrer Rückkehr aus dem Ausland war sie am Szegeder Hochschulkollegium als aufsichtsführende Lehrerin tätig. Dort schloß sie ihre Dissertation ab, deren Thema sie bereits an der Universität gewählt hatte: "Napszakok nevei az ugor nyelvekben" (Die Namen der Tageszeiten in den uginischen Sprachen). 1939 promovierte sie mit dieser Arbeit an der Péter Pázmány-Universität. 1941 gelangte sie an die Universität von Kolozsvár, an den Lehrstuhl für ungarische und vergleichende finnisch-uginische Sprachwissenschaft, neben Prof. Gedeon Mészöly; an der 1945 gegründeten Bolyai-Universität hielt sie bis 1948 Vorlesungen. In Kolozsvár heiratete sie Dr. Dezső Szabó; dort kamen auch ihre drei Kinder zur Welt.

Im Jahre 1948 kehrte Magdolna Kispál nach Budapest zurück, wo damals noch Miklós Zsirai als Ordinarius für Finnougristik an der Loránd Eötvös-Universität tätig war. Magdolna Kispál wurde 1951 zum Adjunkten und 1956 zum Dozenten ernannt. Emeritiert wurde sie im Jahre 1974. Auch in dieser Zeit bis zu ihrem Tode arbeitete sie wissenschaftlich weiter und beschäftigte sich mit verschiedenen wissenschaftlichen Vorhaben; sie bereitete u.a. die Herausgabe des ostjakischen Wörterbuches mit dem Reguly-Material vor und sammelte finnisch-uginisches Material für eine ungarische historische Grammatik.

Am 15. Juni 1984 starb sie an den Folgen eines Verkehrsunfalls in den Haag.

Neben ihrer Unterrichtstätigkeit hat Sz. Kispál wissenschaftlich gearbeitet und ihre Forschungsergebnisse veröffentlicht. Dabei sind an erster Stelle ihre Arbeiten über das Obugrische zu nennen, über dessen Lautlehre, dessen Wortschatz, dessen Syntax und dessen Semantik. Als ihr Hauptwerk kann zweifellos die Monographie "A vogul igenév mondattana" (Die Syntax des wogulischen Verbalnomens; 1955) gelten. Die Arbeit "A magyar-mansyi fosztóképző (Pais-Festschrift 1956 625-29) erschien auch auf deutsch: "Das ungarisch-mansische Karitivsuffix" (Annales Univ. Scient. Budapestinensis de Rolando Eötvös nominatae Sectio Philologica Tom I, 1957, 15-19). Mit

Fragen der Wissenschaftsgeschichte befaßte sich Sz. Kispál z.B. in einem anläßlich des hundertjährigen Jubiläums des Finnisch-Ugrischen Lehrstuhls an der Loránd Eötvös-Universität gehaltenen Vortrag: "Die Geschichte des Lehrstuhls für Finnisch-Ugrische Sprachwissenschaft an der Universität Budapest" (*Annales Univ. Scient. Budapestinensis de Rolando Eötvös nom. Sectio Linguistica Tom V*, 1974, 43-81).

Auch Themen der obugrischen Folklore, insbesondere stilistischer Natur, wurden von ihr behandelt, u.a. in "Typen des unbezeichneten Vergleichs in der obugrischen Volksdichtung" (*FUF* 40, 1973, 88-95), "Über eine häufige Metapher der ostjakischen Heldenepik" (*ALH* 24, 1974, 213-221) und "Vergleich und Apposition in der obugrischen Volksdichtung" (*CTIFU*, 1975, 624-628).

Magdolna Sz. Kispál hat auch durch zahlreiche Rezensionen von Fachliteratur an der wissenschaftlichen Diskussion teilgenommen. Charakteristisch für ihre Besprechungen ist ein hohes Niveau an Selbständigkeit und weiterführenden Gedanken. Die jeweils zu rezensierenden Arbeiten wurden von ihr nicht nur referiert, sondern im besten Sinne des Wortes diskutiert und durch eigene Erkenntnisse erweitert.

Zu gedenken ist schließlich auch ihrer Tätigkeit als Verfasserin von Hochschullehrbüchern ihres Fachbereiches (z.B. "A magyar nyelv finnugor alapjai" [Die fin. Grundlagen der ungarischen Sprache], 1954, 83 S. sowie verschiedene Titel in der Reihe *Finnugor Jegyzetek* aus den Jahren 1958 - 1970).

Magdolna Sz. Kispál hat sich stets für eine bewußte Pflege des Ungarischen als einer finnisch-ugrischen Sprache eingesetzt, nicht nur in entsprechenden Aufsätzen, sondern auch im täglichen Leben. In Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Verdienste wurde sie im Jahre 1966 zum auswärtigen Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft gewählt; sie war außerdem Mitglied der Internationalen Ungarischen Philologischen Gesellschaft sowie Mitglied des Ausschusses der Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft.

In den Kreisen der internationalen Finnougristik wird ihr ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

INGRID SCHELLBACH